



Mehr spannende Geschichten:
Eine Initiative der
 Sparkasse
Dachau
www.vorsorge-dachau.de

VorsorgeKultur

Gespräche über Werte, Vorsorge und Zukunft



*„Die **VORSORGE** für die finanziellen **WÜNSCHE**
der **ZUKUNFT** so früh wie möglich beginnen.“*





Zukunft, was ist das?

Taff durch das Leben gehen und den positiven Blick nicht verlieren:

Das ist das Motto von **Katja Karwoth-Berisha** und **Marina Tschumatschenko** aus Altomünster.

Beide Frauen waren früh auf sich gestellt, haben Höhen und Tiefen in ihrem Leben mutig gemeistert und gleichzeitig die eigene finanzielle Vorsorge nicht aus den Augen verloren.

Ein Gespräch über Zukunft, Krisen, Motivation und Lebensfreude zusammen mit **Tobias Hug**, Berater der Sparkasse Dachau in der Gebietsdirektion Altomünster.

Das Motto unseres Gespräches lautet ‚Zukunft‘. Wann haben Sie das erste Mal in Ihrem Leben an die Zukunft gedacht?

Marina Tschumatschenko:

Spätestens mit dem eigenen Führerschein wird schnell klar, dass zum Leben eine finanzielle Planung gehört. Eine eigene Wohnung oder ein Haus wäre dann schon mein großer Wunsch an die Zukunft. Obwohl ich im Haus meines Freundes schon jetzt sehe, welche Kosten da so entstehen. Daher denke ich schon jetzt oft darüber nach, wie hoch mein Gehalt später Mal sein und wie der Weg dahin verlaufen muss.

Katja Karwoth-Berisha: An Zukunft habe ich das erste Mal zusammen mit meinem Mann gedacht. Ich wusste, mit ihm möchte ich leben und Kinder haben. Damals war ich 25 Jahre alt. Gleichzeitig wusste ich, dass ich mit der Familie einmal auf dem Land leben möchte. Bei uns zuhause in Sachsen war Wohneigentum zu DDR-Zeiten kein Thema. Daher waren Familie, Kinder, Haus, Garten und Hund mein Zukunftsbild. Das habe ich geschafft.

Sie sind beide ‚Top-Managerinnen‘ Ihres eigenen Schicksals. Wie würden Sie einem Fremden Ihr bisheriges Leben beschreiben?

K. K.-B.: Ich war sicherlich schon weit oben, aber auch schon ganz unten. Das Burnout meines Mannes kurz nach unserem Hauskauf vor knapp neun Jahren hat mich sehr auf den Boden der Tatsachen geholt. Das war für mich als vierfache Mutter ein harter Schlag, denn unsere Familien leben weit entfernt von uns. Diese Zeit ganz allein zu bewältigen, hat mich sehr stark gemacht.

M. T.: Mein Leben hatte auch schon viele harte Zeiten. Mit acht Jahren waren wir zuhause auf uns allein gestellt, nachdem mein Vater zurück ins Ausland musste. Meine Mutter wurde arbeitslos und schon mit 14 Jahren habe ich viel gearbeitet. Seit rund zwei Jahren geht es bei uns bergauf. Seit Beginn meiner Lehre im vergangenen Jahr kann ich nun auch mein eigenes Geld verdienen, das ist sehr positiv.

Worauf sind Sie stolz?

K. K.-B.: Stolz bin ich vor allem auf meine Kinder. Wir haben drei

Mädchen und einen Pflegesohn. Es macht mich sehr glücklich, dass ich auch diesem Kind eine Familie geben konnte.

M. T.: Vor meiner Ausbildung zur Drogistin hatte ich mich intuitiv gegen eine Kochlehre entschieden. Ich weiß, die Entscheidung war richtig, denn mein Gefühl hat mir schon oft den richtigen Weg im Leben gezeigt.

Die eigene Vorsorge wird in weiten Teilen der Gesellschaft stark vernachlässigt. Wie wichtig ist finanzielle Vorsorge und worauf sollten junge Menschen achten?

K. K.-B.: Das ist tatsächlich kein einfaches Thema. Für mich als junge Frau war finanzielle Vorsorge lange Zeit nicht machbar. Gleichzeitig bestürmten uns die Anbieter und die Verwirrung war groß. Glücklicherweise habe ich mich schlussendlich auf meinen Berater bei der Sparkasse verlassen, mit dessen Unterstützung ich mich für die Finanzierung unseres Hauses entschlossen habe. Zuvor hatten wir natürlich alle relevanten privaten und beruflichen Risiken bis hin zur Absicherung rund um das Haus gecheckt und abgesichert.



„Die **SPARKASSE** ist
in den **KÖPFEN**
der **MENSCHEN**
verankert.“

M. T.: So früh wie möglich anzufangen, Geld beiseite zu legen und vorzusorgen, ist sicher der entscheidende Punkt in allen Lebensphasen. Ich merke es zuhause, wie es ist, wenn die Vorsorge fehlt. So werde ich mir daher auch den Führerschein selber finanzieren. Den richtigen Umgang mit Geld zu lernen finde ich gut und richtig. Auch in jungen Jahren ist es wichtig, schon eine kleine Reserve für unvorhergesehene Ausgaben zu haben und das größte Risiko, nämlich meine Arbeitskraft, abzusichern. Meiner Ansicht nach sollte es auch Aufgabe der Schule sein, frühzeitig Aufklärung zu Finanzthemen anzubieten.

Arbeit, Familie, Weiterbildung, Nebenjob... Wie schafft ‚Frau‘ die Höhen und Tiefen des Lebens zu meistern und gleichzeitig für die Zukunft vorzusorgen?

K. K.-B.: Die Wende kam für mich als 15-Jährige wie ein Schock, ich stand quasi vor dem Nichts. Schulabschluss und Ausbildung waren passé, alle Betriebe in unserer Industriestadt wurden geschlossen. Meine Ausbildung absolvierte ich schließlich über das Arbeitsamt. Damals war die eigene Altersvorsorge erst einmal kein Thema. Später hat mir oft mein Bauchgefühl geholfen, die richtigen Entscheidungen zu fällen. Unsere Beraterin hier in der Sparkasse hat uns in allen Jahren fachlich und menschlich hervorragend unterstützt.

Katja Karwoth-Berisha ist Mutter von drei Mädchen sowie einem Pflegesohn in Altomünster. Die 46-jährige Einzelhandelskauffrau arbeitet in Schwabhausen, hat einen Nebenjob und managt ein Haus mit Garten, in dem sie für den Eigenbedarf Obst und Gemüse anbaut.

M. T.: In jungen Jahren lässt sich vieles ausprobieren. Selbst im Internet sind viele Informationen aufzuspüren, die aber das persönliche Gespräch nicht ersetzen können. Meine Erfahrung ist, dass ein minimaler Betrag für fast jeden Geldbeutel machbar ist. Das ist auch für die eigene Psyche ein gutes Gefühl.

**„Schon in
JUNGEN JAHREN
ein finanzielles
POLSTER schaffen.“**

Das Thema Vorsorge gehört zu den umfassenden Aufgaben der Sparkasse, die ihre Kunden durch alle Lebensphasen begleitet. Wie wichtig sind fachkundige, erfahrene Berater?

K. K.-B.: Gleich nach der Wende musste ich erst einmal mein Leben sortieren: Meine Beziehung ging in die Brüche und mein Arbeitgeber konnte mein Gehalt nicht überweisen. Mit 24 zog ich nach Bayern, mit 27 habe ich geheiratet. Zusammen mit der Sparkasse habe ich die eigene Immobilie in Angriff genommen und mich systematisch um alle Vorsorgethemen und um die Absicherung der unvorhersehbaren Fälle im Leben gekümmert. Mit meinen finanziellen Belangen bin ich seither immer gut gefahren. Schon als Kind gab es keine Bank für mich, für mich zählte immer nur die Sparkasse. Mit ihr habe ich gelebt, in Sachsen wie hier in Bayern. Sie ist ein Teil von mir, seit ich denken kann und hat mich in meinem Leben nie im Stich gelassen. Die Sparkasse ist in den Köpfen der Menschen verankert.

M. T.: Kurz vor dem Beginn meiner Ausbildung im vergangenen Jahr



Marina Tschumatschenko macht eine Ausbildung zur Drogistin und lebt mit ihrer Mutter und Zwillingsschwester in Altomünster. Neben ihrer Arbeit beschäftigt sich die 17-Jährige intensiv mit der Malerei und mit Plänen im Bereich Ernährungsberatung.



habe ich erstmals überhaupt ein eigenes Konto eröffnet. Bei einer anderen Bank gab es Schwierigkeiten mit den Unterschriften meiner Eltern. Zusammen mit meiner Schwester war ich dann bei der Sparkasse, die uns sofort kompetent informiert und unterstützt hat. Wir sind im regelmäßigen Kontakt, als nächstes möchte ich über die Vorsorge für das Alter sprechen.

Ist finanzielle Vorsorge ein Thema, das Jugendliche früh erlernen sollten?

K. K.-B.: Es ist interessant zu beobachten, wie die eigenen Kinder plötzlich anfangen, Geld zu sparen. Generell ist es sicher ganz entscheidend, wie Kinder das Verhältnis zu Geld in der Familie vorgelebt bekommen.

M. T.: Ich denke, die wenigsten Schüler bekommen Geldthemen in ihren Familien wirklich vorgelebt. Zudem werden Kinder häufig finanziell unterstützt, ohne einen eigenen Bezug zum erarbeiteten Geld aufgebaut zu haben. Wer schon in jungen Jahren arbeiten muss, weiß die Bedeutung von Geld ganz anders zu schätzen.

Haben es Frauen schwerer als Männer, finanziell vorzusorgen?

M. T.: Frauen haben meiner Ansicht nach bei der Berufswahl weniger Möglichkeiten als Männer. Darüber hinaus gibt es körperlich anspruchsvolle Berufe, die finanziell lukrativ sind, aber als typische Männerberufe für Frauen nicht in Frage kommen. Trotzdem glaube ich, dass Frauen die eigenen Finanzen besser planen können als Männer.

**„Es hilft, sich
immer wieder
ZIELE zu setzen.“**

K. K.-B.: Bei den eigenen Finanzen sind Frauen oft benachteiligt, heißt es. Gleichzeitig sehe ich viele Frauen, die alleinstehend sind und sich selbständig um ihre finanzielle Vorsorge kümmern. Zudem haben viele Frauen daheim in der Familie das Finanzmanagement übernommen.

Ein positiver Blick auf die Dinge hilft. Wie motivieren Sie sich bei Rückschlägen im Leben?

K. K.-B.: Die Verantwortung für meine vier Kinder hat mich immer wieder am meisten motiviert und stark gemacht. Ich habe die Kinder in diese Welt geholt und nun brauchen sie mich. Jedenfalls bis zu einem gewissen Alter. Meine Corona-Erkrankung war für mich auch eine intensive, wichtige Erfahrung. Als Einzige in der Familie lag ich zehn Tage mit starken Symptomen im Bett. Trotzdem war ich die ganze Zeit zuversichtlich und froh, zuhause bei meiner Familie sein zu können.

M. T.: Mir hilft es, mir selbst immer wieder Ziele zu setzen. Dafür schaue ich auch, wie andere leben. Das motiviert mich sehr. Ich möchte mir später keine Sorgen um Geld machen müssen, sondern leben und mich um meine Familie kümmern. Dafür fokussiere ich mich auf die schönen Dinge und mache mir nicht primär Gedanken um Geld. Wichtig ist für mich auch der Zusammenhalt in der Familie.



Was raten Sie anderen Frauen und was können wir aus Krisen lernen?

K. K.-B.: Mein Tipp lautet: Immer auf das eigene Bauchgefühl hören, nach vorn schauen und den Mut nicht verlieren. Ich bin davon überzeugt, dass Menschen intuitiv richtig entscheiden. Fehler gehören zum Leben dazu, aus ihnen lernen wir. Aus Krisen lernen wir, dass wir mehr schaffen als wir glauben.

M. T.: Mein Rat wäre, nicht zu viel nachzudenken. Zu viele Gedanken können dazu führen, sich eine Sache mental klein zu reden. Außerdem können wertvolle Zeit und Chancen verloren gehen. Daher fange ich oft an, Dinge zu tun – und schaue erst dann auf das Ergebnis. Schiefgehen kann immer etwas. Meine Überzeugung ist: Wer eine Krise schafft, schafft auch die nächste.

Haben Sie manchmal Angst vor der Zukunft? Was hilft?

M. T.: Trotz meiner positiven Sicht habe auch ich manchmal Angst vor der Ungewissheit, beispielsweise nach meiner Ausbildung. Oder die Frage, ob ich es weiterhin

schaffen werde, meine Mama zu versorgen. Dann sage ich mir eben: Positiv bleiben und sich immer wieder überraschen lassen. So hätte ich vermutlich nie geglaubt, eine Künstlerin zu sein. Neben dem Kunstunterricht in der Schule durfte ich an einem Wettbewerb der Sparkasse teilnehmen und durfte anschließend ein Kalenderblatt im Kunstkalender 2021 belegen. Der Wettbewerb und mein Bild im Kunstkalender haben mich motiviert und mir gezeigt, dass ich Talent habe.

**„ZEIT & CHANCEN
frühzeitig nutzen.“**

K. K.-B.: Um die nähere Zukunft mache ich mir heute keine Sorgen. Es läuft gut und dafür bin ich dankbar. Ich denke, ich habe mit Hilfe der Sparkasse gut und hinreichend vorgesorgt und meinen Teil geleistet. Daher glaube ich, dass ich mir auch um die weitere Zukunft keine Sorgen machen muss. In zehn Jahren ist auch die Kleinste erwachsen, so dass die Kinder ebenfalls ihren Teil beitragen

werden. Dass wir uns umeinander kümmern, haben wir ihnen in allen Jahren gut vorgelebt.

Was sind Ihre Wünsche und wie wollen Sie im Alter leben?

M. T.: Ich wünsche mir ein gesundes, glückliches und zufriedenes Leben mit einer großen Familie. Schön wäre ein eigenes Haus auf dem Lande und Freunde in der Nähe, die häufig zu Besuch kommen. Das Leben in der Gemeinschaft zu genießen und weiterhin Aufgaben im Leben zu haben ist für mich ein wichtiger Punkt. Bis dahin möchte ich gern noch viele Länder kennenlernen.

K. K.-B.: Ein paar Reisen wären schön, sobald alle Kinder aus dem größten raus sind. Davon abgesehen wünsche ich mir ein gesundes und zufriedenes Leben im Alter, für das ich eigentlich keine konkreten Vorstellungen habe. Wir sitzen sehr gern einfach auf der Terrasse und freuen uns über unser Haus und unseren Garten, was wir hoffentlich in der Zukunft schuldenfrei und ohne Sorgen genießen werden.



5 Fragen an **Tobias Hug**, Berater der Sparkasse Dachau in der Gebietsdirektion Altomünster.

Mehr spannende Geschichten:
Der **S**-Tipp:
Konstant und nachhaltig begleiten
www.vorsorge-dachau.de

Warum ist finanzielle Vorsorge in jungen Jahren besonders wichtig?

Gerade zu Beginn der beruflichen Laufbahn gibt es einen entscheidenden Faktor, von dem wir profitieren sollten: Die Zeit! Eigentlich logisch: Je früher Kunden mit dem Sparen anfangen, desto länger hat das Kapital Zeit, sich zu vermehren. Schon mit kleinen Beträgen lässt sich bekanntlich über einen langen Zeitraum ein ansehnliches Polster schaffen.

Wie sollten Kunden starten?

Die Zeiten hoher Guthabenzinsen sind vorbei: Durch die vorgegebene Zinspolitik der Notenbanken werden sich die niedrigen Zinsen vermutlich auch mittel- bis langfristig nicht verändern. Also gilt es in finanzieller Hinsicht umzudenken und alternative Sparformen in Betracht zu ziehen. Angesichts der sehr individuellen Wünsche und Ziele der Kunden ist es die Aufgabe der Sparkassen, die optimal passende Anlagemöglichkeit für unsere Kundinnen und Kunden zu finden. Wir wollen sie konstant und nachhaltig, von der ersten Geldanlage bis hin zum Generationenmanagement im fortgeschrittenen Alter, begleiten.

Wie schafft frau/man es, auch mit kleinem Geldbeutel zu sparen?

Motivation ist das A und O, denn schon eine kleine monatliche Summe genügt für den Start. Ab beispielsweise 25 Euro lässt sich Step-by-Step ein ansehnliches Kapital aufbauen. Das Schöne daran ist die Flexibilität: Bei extremer finanzieller Ebbe lassen sich die Sparraten jederzeit aussetzen – und einfach gleichzeitig wieder aufleben, wenn es der Geldbeutel wieder hergibt.

Wie lassen sich Geld- und Finanzthemen verständlich vermitteln?

Regel Nummer eins ist sicherlich die Anschaulichkeit. Geld- und Finanzthemen sind oft sehr komplex und nicht einfach zu verstehen. Zudem hat eine Geldanlage keine Haptik. Man kann diese nicht sehen oder fühlen. Daher müssen die individuellen Vorteile und der Nutzen anschaulich dargestellt werden und Fachbegriffe bestmöglich ‚übersetzt‘ werden.

Welche Aufgabe haben die Berater der Sparkasse?

Unser Aufgabenspektrum ist sehr vielseitig. Die Hauptaufgabe besteht definitiv darin, unsere Kundinnen und Kunden in allen finanziellen Belangen bestmöglich zu betreuen. Hierzu decken wir ein sehr breites Spektrum an Finanzdienstleistungen ab. Weil wir unsere Kunden und das gesamte wirtschaftliche Umfeld der Region kennen, sind wir in der Lage, ihnen eine individuelle und bedarfsgerechte Vermögensplanung auszuarbeiten.

Impressum

Herausgeber: Sparkasse Dachau • **Projektleitung:** Sparkasse Dachau, Susanne Allers
Redaktion: Stefanie Creutz, Content Marketing, PR & Redaktion • **Fotos:** Gisela Schregle
Grafik&Design: Sparkasse Dachau, Christina Maltan
Kontakt: Sparkasse Dachau, Telefon: 08131 730, s-finanz@sparkasse-dachau.de
www.sparkasse-dachau.de • www.vorsorge-dachau.de

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets die weibliche, männliche und diverse Form.